

südöstlich liegt ein zweites, kleineres Nest solcher Abfälle. An derselben Stelle, wo sich heute Heidengebirge befindet, wird ein solches auch schon aus dem Jahre 1842 überliefert.⁶⁵⁾

Der interessanteste Fundplatz vom Heidengebirge liegt im Platzwerk (Fig. 53). Nach dem Ablassen der Sole fand man im Himmel neben einem kleinen Fleckchen Heidengebirge, etwa 50 m westlich vom letzten Laistschramm eine ganz unberührte Heidengebirgsschichte, die direkt westöstlich streicht. In ihr fanden sich neben Tausenden von

gen in den etwa 1 m langen Verzimmerungsfragmenten nur an den beiden Enden je ein Rundholz und senkrecht auf diese eine aus fünf oder sechs schwachen Brettern bestehende Wand.

Wir haben im ersteren Falle eine Stempelzimmerung, in den letzten Fällen Verschalzimmerungen vor uns.

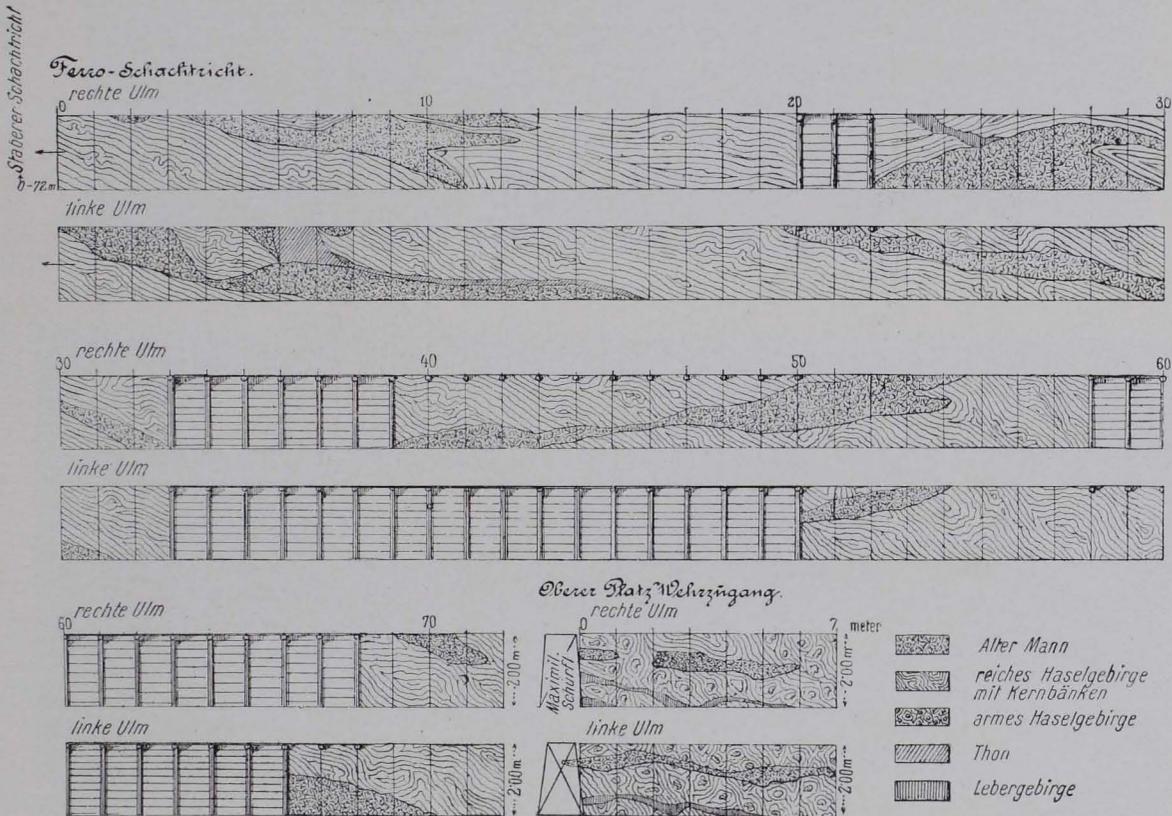


Fig. 52 Heidengebirgslagerung auf der Ferroschächtricht und dem oberen Platzwehrgang.

(Nach KYRLE, 1913, Fig. 12.)

Holzspänen, die vom Himmel bis zu 15 cm Länge herunterhängen, bei P das Fragment einer Fellmütze und bei Z Reste verbrochener Verzimmerungen.

Die östlicher gelegene Verzimmerung (Fig. 54) besteht nur aus nebeneinander gereihten, etwa 5 cm dicken Rundhölzern, die durch den Druck teils gebrochen, teils gebogen sind. Das Holz ist äußerst zähe, meist noch mit Rinde bedeckt und an den Längsflächen unbearbeitet. An den Enden ist es entweder spitz oder schräg zugehauen. Parallel zu diesen Rundhölzern liegen auch dünnere oder dickere, gespaltene Bretter.

Etwa 1 m westlich finden sich mehrere anders konstruierte Verzimmerungen (Fig. 55—58). Hier lie-

Außerdem fand man am Himmel auch noch mehrere Axtstiele von derselben Form und Beschaffenheit wie die später zu beschreibenden, verschiedene unbestimmbare Rundhölzer sowie gespaltene Bretter, wahrscheinlich von Verzimmerungen herrührend, und mehrere Seilstücke.

Wie die Karte des Werkes Platz zum Betriebsplane vom Jahre 1843 ersehen läßt, ist 1842 in diesem Werke Heidengebirge angelaut worden, und zwar unmittelbar neben der heutigen Wehre nördlich in einem Ausmaße von etwa 16×12 m und südwestlich in einer Entfernung von 55 m von der Wehre mit etwa 200 Quadratmetern Ausdehnung. Der Himmel dieses Laugwerkes lag etwa 5 m tiefer als der heutige

⁶⁵⁾ Karte des Maximilianwerkes zum Betriebsplane des Jahres 1843. In der Markscheiderei am Dürrnberg.